

1. Tarifpolitische Entwicklung 2009/2010

Trotz der Wirtschaftskrise erzielten die Gewerkschaften im Jahr 2009 lohnpolitisch bemerkenswerte Erfolge. Die Tarifabschlüsse wiesen Steigerungsraten zwischen zwei und vier Prozent auf. Die tariflichen Löhne und Gehälter stiegen damit im Durchschnitt real kräftig an. Anders das Bild bei den Effektivemkommen: Die tatsächlich gezahlten Bruttolöhne und -gehälter sanken 2009. Zum sechsten Mal in Folge mussten die Beschäftigten eine Realeinkommensenkung verzeichnen. Ursache dieser widersprüchlichen Entwicklung war vor allem die Kurzarbeit, aber auch Abstriche beim Entgelt, zum Beispiel durch Nutzung tariflicher Öffnungsklauseln, spielten eine Rolle. Die Gewerkschaften zeigten sich im vergangenen Jahr – trotz der Krise – auch kampfbereit, wie die Tarifkonflikte im Gebäudereinigerhandwerk und beim Sozial- und Erziehungsdienst zeigen.

Die Tarifpolitik stand 2009 unter dem Eindruck der Wirtschaftskrise. Der scharfe Einbruch bei Aufträgen, Produktion und Absatz vor allem in den exportorientierten Industriebranchen und die Sorge vor einer katastrophalen Entwicklung am Arbeitsmarkt bildeten sehr ungünstige Rahmenbedingungen insbesondere für die Lohnrunden des vergangenen Jahres. Zunächst lieferte jedoch der Abschluss für die Metallindustrie vom November 2008, der gewissermaßen in letzter Sekunde vor dem tiefen Absturz in diesem Wirtschaftsbereich erzielt werden konnte, mit einer Tarifierhöhung von insgesamt 4,2 % eine positive Vorlage für die nachfolgenden Tarifrunden. Im öffentlichen Dienst, der naturgemäß von der Krise zunächst nicht direkt erfasst wurde, orientierte sich der Abschluss für die Länder Anfang März an dem ebenfalls positiven Ergebnis für den Bereich von Bund und Gemeinden aus dem Vorjahr. In der Folge konnten auch in anderen Branchen noch akzeptable Abschlüsse erzielt werden. Schließlich wirkten auch die länger laufenden Verträge aus dem Vorjahr mit kräftigen Stufenanhebungen für 2009 stabilisierend auf die Tarifentwicklung. Allerdings blieb die Tarifentwicklung von den Krisenfolgen nicht unberührt. So wurden in einer Reihe von Branchen Nullmonate und Pauschalzahlungen vereinbart, denen dann bescheidene Tarifierhebungen folgten. Im

Tarifpolitische Entwicklung 2009/2010

zweiten Halbjahr fielen die Abschlüsse insgesamt deutlich niedriger aus. Außerdem drängten die Arbeitgeberverbände vielfach mit Erfolg auf Krisenklauseln, die die betriebliche Umsetzung der Tarifergebnisse unter Vorbehalt stellten.

Auf betrieblicher Ebene dominierten insbesondere in den krisenbetroffenen Industriebranchen die Bemühungen um Beschäftigungssicherung. Während die prekären Beschäftigungsverhältnisse (Leiharbeit, befristete Beschäftigung) zumeist rasch abgebaut wurden, setzten Gewerkschaften und betriebliche Interessenvertretungen alles daran, betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden. »Keine Entlassungen in der Krise!« lautete eine zentrale Parole der IG Metall. Dabei konnten die Gewerkschaften auch auf ein breit gefächertes tarifpolitisches Instrumentarium von befristeter Arbeitszeitverkürzung bis zur tariflich geregelten Kurzarbeit zurückgreifen. Insgesamt konnte der Anstieg der registrierten Arbeitslosigkeit in überraschend engen Grenzen gehalten werden, aber die durch Kurzarbeit und Abbau von Arbeitszeitkonten in Beschäftigung gehaltenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erlitten entsprechende Einkommenseinbußen.

Das politische Klima zwischen den Tarifparteien blieb im Jahr 2009 insgesamt betrachtet relativ entspannt. Den 60. Geburtstag des Tarifvertragsgesetzes im April nahmen beide Seiten zum Anlass, die Vorzüge der Tarifautonomie herauszustreichen. Die Arbeitgeber gaben ausdrücklich zu Protokoll, dass sie nicht weiter auf einer Forderung nach gesetzlichen Öffnungsklauseln bestehen und verwiesen in diesem Zusammenhang auf die zunehmende Flexibilität des Tarifsystems. Die Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände zeigte sich auch mit den Ergebnissen der Tarifpolitik des vergangenen Jahres insgesamt sehr zufrieden. BDA-Präsident Dieter Hundt stellte auf dem Arbeitgebertag im November 2009 fest, die Tarifabschlüsse dieses Jahres seien »angemessen, beschäftigungsorientiert, differenziert und flexibel gewesen«.

Konfliktbeladen blieb auch das Thema »Mindestlohn«: Die alte wie die neue Bundesregierung verweigerten sich der von den Gewerkschaften geforderten Einführung eines einheitlichen gesetzlichen Mindestlohnes und auch bei der Festlegung branchenbezogener Mindestlöhne nach dem Entsendegesetz wurden nur begrenzte Fortschritte erzielt. Die Arbeitgeber kritisierten ihrerseits scharf jegliche Versuche, Tarifverträge durch staatliche Lohnfestsetzung außer Kraft zu setzen.

Forderungen und Abschlüsse

Auffällig war in der Tarifrunde 2009, dass die dramatische Krisenentwicklung

zunächst kaum Spuren bei den gewerkschaftlichen Tarifforderungen hinterließ. Sie bewegten sich überwiegend auf hohem, teils sogar sehr hohem Niveau. Maßgebliche Begründung für die Tarifforderungen war neben den Verteilungsansprüchen der Beschäftigten auch die gesamtwirtschaftlich notwendige Stabilisierung der Binnennachfrage, um einen Ausgleich für die wegbrechende Exportnachfrage zu schaffen. Hinzu kamen tarifbereichsspezifische Rahmenbedingungen: Im öffentlichen Dienst forderte die Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) für die Beschäftigten der Länder eine Tarifierhebung von 8 %, mindestens jedoch 200 € und orientierte sich damit exakt an der Vorjahresforderung für den Bereich Bund und Gemeinden. Bei der Deutschen Telekom (8,5 %, mindestens 220 €) und der Deutschen Bahn (10 %) argumentierten die Gewerkschaften mit den (bis dahin noch) guten Unternehmensbilanzen. Im Handel beliefen sich die Forderungen zwischen 6,5 % (Einzelhandel) und 8 % (Großhandel). In den übrigen Bereichen bewegten sich die Forderungen überwiegend zwischen 5 und 6 %. In verschiedenen Branchen zielten die Gewerkschaften mit Sockelbeträgen auf eine stärkere Tarifierhebung für die unteren Einkommensgruppen.

Eine wichtige Vorgabe für die Tarifrunde 2009 bildete – wie erwähnt – der Abschluss für die **Metallindustrie**. Im November 2008 hatten sich die Tarifparteien auf einen 18-monatigen Tarifabschluss geeinigt, der neben einer Pauschalzahlung von 510 € für die ersten drei Monate eine Tarifierhöhung in zwei Stufen um jeweils 2,1 % im Februar und Mai 2009 sowie eine weitere Sonderzahlung von 122 € im September 2009 vorsah.

Ende Januar vereinbarten die Tarifparteien bei der **Deutschen Bahn AG** einen zweistufigen Abschluss mit einer Anhebung um 2,5 % ab 1. 2. 2009 und einer Stufenerhöhung um 2 % ab 1. 1. 2010 sowie einer Einmalzahlung von 500 €, Laufzeit bis 31. 7. 2010. Außerdem wurden verbesserte Arbeitszeitregelungen vereinbart. Bei der **Deutschen Telekom AG** sah der Abschluss eine Tarifsteigerung von 3 % ab 1. 1. 2009 und weitere 2,5 % ab 1. 1. 2010 vor. Für den Großteil der Beschäftigten im Bereich der Service-Gesellschaften der Deutschen Telekom AG erhöhen sich die Vergütungen zu den gleichen Zeitpunkten um 5 bzw. 3,6 %. Hier ist jedoch der Wegfall der in 2007 im Rahmen der Tarifeinigung zu T-Service vereinbarten Ausgleichszahlungen von jeweils 2,2 % gegenzurechnen, so dass effektiv ein Plus von insgesamt 4,2 % verbleibt. Die Laufzeit endet jeweils zum 31. 12. 2010.

Den ersten großen Flächenabschluss gab es am 1. 3. 2009 im **öffentlichen Dienst** für die Länder (ohne Hessen und Berlin). Er sieht die Anhebung der Tarifentgelte um einheitlich 40 € sowie um 3 % ab 1. 3. 2009 vor. Am 1. 3. 2010 folgt eine Stufenerhöhung um 1,2 % mit einer Laufzeit bis 31. 12. 2010. Damit

Tarifpolitische Entwicklung 2009/2010

konnte ver.di im Wesentlichen die Einkommensentwicklung bei Bund und Gemeinden nachvollziehen (siehe Punkt 4.1).

In der **Textil- und Bekleidungsindustrie** (West) sah der Abschluss vom 10. 3. 2009 nach zwei Nullmonaten eine Pauschalzahlung für Mai bis Dezember in Höhe von insgesamt 340 € vor. Ab 1. 1. 2010 folgt eine Tarifierhebung um 1,5 %, ein Sockelbetrag von 40 € sowie eine zusätzliche Einmalzahlung von 99 € für Januar und Februar 2011, bei einer Laufzeit bis 28. 2. 2011. Auch im Abschluss der **Eisen- und Stahlindustrie** vom 1. 4. 2009 ist für die erste Phase eine Pauschalzahlung enthalten. Sie beträgt für April bis Dezember 2009 insgesamt 350 €, gefolgt von einer Tarifierhebung um 2 % ab 1. 1. 2010 bei einer Laufzeit bis 31. 8. 2010 (siehe Punkt 4.2). Eine ähnliche Struktur hat auch der Abschluss in der **Druckindustrie** vom 3. 6. 2009 mit einer Pauschale von 280 € für April 2009 bis März 2010 und einer Tarifierhebung von 2 % ab 1. 4. 2010 bei einer Laufzeit bis 31. 3. 2011.

Anders in der **Süßwarenindustrie**, wo die Gewerkschaft NGG in Nordrhein-Westfalen einen bemerkenswerten Abschluss erzielen konnte. Er sieht nach 2 Nullmonaten eine Tarifierhebung um 3 % ab dem 1. 6. 2009 und eine Stufenanhebung von 1,9 % ab dem 1. 4. 2010 bei einer Laufzeit bis zum 31. 3. 2011 vor. Gleichlautende Abschlüsse gab es auch in den anderen regionalen Tarifbereichen.

Im **Bauhauptgewerbe** (West) vereinbarten die Tarifparteien am 23. 5. 2009 einen Abschluss mit einer Pauschalzahlung von 60 € für April und Mai 2009, einer anschließenden Tarifierhebung von 2,3 % und einer Stufenanhebung von erneut 2,3 % ab 1. 4. 2010 bei einer Laufzeit bis 31. 3. 2011. Im Osten fällt die Anhebung etwas höher aus. Die Mindestlöhne werden stufenweise angehoben (siehe Punkt 4.3).

Im **Einzelhandel** erreichte ver.di am 11. 6. 2009 in Nordrhein-Westfalen einen ersten Abschluss, der auch zur Übernahme in den anderen Tarifbereichen empfohlen wurde: Nach 4 Nullmonaten gibt es ab dem 1. 9. 2009 eine Tarifierhebung um 2 % und zum 1. 9. 2010 eine Stufenanhebung um weitere 1,5 % bei einer Laufzeit bis zum 30. 4. 2011. Im April 2010 erfolgt eine Einmalzahlung von 150 € (siehe Punkt 4.4).

Im **Versicherungsgewerbe** sah die Tarifvereinbarung vom 4. 6. 2009 eine Pauschalzahlung von 250 € für Oktober 2009 bis März 2010 sowie eine Tarifierhebung von 2,5 % mit einer Laufzeit bis Ende März 2011 vor.

Im **Groß- und Außenhandel** vereinbarten die regionalen Tarifparteien im Oktober und November überwiegend nach 5 Nullmonaten eine Tarifierhebung von zunächst 2,0 %, nach 8 Monaten eine Stufenanhebung von weiteren 1,5 % und eine zusätzliche Einmalzahlung für die unteren Vergütungsgruppen bei einer Gesamtlaufzeit von zwei Jahren.

Tarifpolitische Entwicklung 2009/2010

Nach Warnstreiks und regulärem Arbeitskampf setzte die IG BAU im Gebäudereinigerhandwerk nach 3 Nullmonaten eine Tarifierhebung von 3,1/3,8 bis 6,2 % regional unterschiedlich (West inkl. Berlin/Ost) ab 1.1.2010 und eine weitere Stufenanhebung nach 12 Monaten von 1,8/2,5 % durch. Außerdem wurde ein Einstieg zur Regelung einer tariflichen Zusatzrente vereinbart.

Ausblick auf die Tarifierwicklung 2010

Die Tarifrunde 2010 bewegt sich zwischen zwei großen Themen: Beschäftigungssicherung und Einkommenserhöhung. Dabei werden die Akzente von den Gewerkschaften ganz unterschiedlich gesetzt: Im öffentlichen Dienst legen ver.di und die dbb-tarifunion den Schwerpunkt auf Entgelterhöhungen. Zum Jahresende 2009 sind die Entgelttarifverträge für die Beschäftigten bei Bund und Gemeinden ausgelaufen. Ver. di fordert ein Tarifvolumen von 5 %. Darin enthalten sind eine »spürbare« Entgelterhöhung, strukturelle Entgeltverbesserungen, die Fortführung der Altersteilzeit sowie spezifische Forderungen für einzelne Bereiche wie Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und Versorgungsbetriebe. In der Metallindustrie vereinbarte die IG Metall ein Job-Paket. Zur Beschäftigungssicherung wurde die Möglichkeit für eine tarifliche Kurzarbeit mit einer Absenkung auf bis zu 26 Stunden/Woche mit Teillohnausgleich geschaffen. Im Jahr 2010 gibt es eine Pauschalzahlung von 320 € und im Jahr 2011 eine Tarifierhöhung von 2,7 %. Für die chemische Industrie hat die IG BCE in einer Forderungsempfehlung neben einer »angemessenen« Entgelterhöhung ebenfalls Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung gefordert. In anderen Branchen und Tarifbereichen fordern die Gewerkschaften bislang Lohn- und Gehaltserhöhungen zwischen 3,5 und 5 %.

In einer Reihe von Tarifbereichen wurden bereits Tarifierhöhungen für das Jahr 2010 vereinbart. Die im Jahr 2010 in Kraft tretenden Steigerungsraten bewegen sich zwischen 1,2 und 6,2 %. Damit zeichnet sich für das Jahr 2010 eine (deutlich) niedrigere Steigerung der Tarifverdienste ab als im Jahr zuvor.